

Erlenbach Auch auf dem Kunstmarkt macht sich die Finanzkrise bemerkbar

Sammler gewöhnen sich an die Krise

Die September-Auktion mitten im ersten Finanzschock war für die Zürichsee-Auktionen ein Desaster. Nun zieht das Geschäft wieder an, und die Anleger suchen nach Sachwerten.

Eva Robmann

Spürt das einzige Auktionshaus an der Goldküste die Finanzkrise? «Natürlich merkt man sie», sagt der Auktionator Ueli Eberhart. «An der September-Auktion hatten wir einen totalen Einbruch.» Zwei Wochen zuvor hatte die US-Bank Lehman Brothers Konkurs angemeldet, und die US-Regierung über-

legte sich eine Stützaktion von 700 Milliarden Dollar. Der Schock sei gross gewesen, und die Leute hätten nicht das geringste Interesse an Kunstgegenständen gehabt, sagt der 61-jährige Eberhart, der schon als Student mit Kunst gehandelt hatte. Für die Laufbahn als Kunsthändler hat er dann auch sein Wirtschaftsstudium aufgegeben.

Vertrauen in Branche steigt

Luxustitel sind laut Börsenberichten durch die Krise sehr hart getroffen worden. Aber der momentan anziehende Handel mit Luxuswerten zeigt, dass das Vertrauen in die Branche wieder steigt. Dies stellt auch Eberhart, der Eigentümer der Zürichsee-Auktionen, fest. «Die Kunstsammler und Kunsthändler gewöhnen sich langsam an die Krise», sagt er, und sie kehrten allmählich wieder zurück. «Sie mussten sich auf die

neue Situation zuerst einstellen», meint Eberhart. Er bekomme inzwischen vermehrt Anfragen nach Bildern der klassischen Malerei. Denn nach dem ersten Schock einer Wirtschaftskrise seien die Leute an Investitionen in Sachwerte interessiert, und erfahrungsgemäss sei dann die klassische Malerei gefragt, sagt der Kunsthändler, der bereits mehrere Krisen erlebt hat. Gesucht sind derzeit Bilder der alten Holländer des 17. Jahrhunderts bis hin zu Kunstwerken des 20. Jahrhunderts. Weniger gefragt sei die zeitgenössische Malerei, stellt der Händler gemäss den Reaktionen seines in- und ausländischen Kundenstammes fest, der rund 12 000 Personen umfasst. Dabei habe die moderne Kunst noch kurz vor der Krise eine enorme Wertsteigerung verzeichnet.

Umso mehr freut es den Kunsthändler, dass die derzeitige Ausstellung in den Zürichsee-Auktionen mit Bildern des Winterthurer Künstlers Rudolf Zender (siehe Kasten) sehr gut läuft. «Die Leute haben sich damit abgefunden, dass sie weniger Geld in ihrem Portemonnaie haben», sagt Eberhart, «und kaufen sich dennoch ein schönes Bild, das sie an die Wand hängen und daran Freude haben können.» Über 70 der 236 Zender-Bilder seien bereits verkauft worden. Die Preislage bewegt sich zwischen 200 und 11 000 Franken. Und die Ausstellung dauert noch bis 16. Januar 2009. Der ideelle Wert eines Bildes bleibt laut Eberhart auch in Krisenzeiten erhalten.

Zürichsee-Auktionen, Seestrasse 78, Erlenbach, 044 991 30 60; www.zuerichseeauktionen.ch. Ausstellung Rudolf Zender bis 16. Januar 2009, Montag bis Freitag, 14–19 Uhr. Nächste Auktionen: 25. bis 27. März 2009.

Ausstellung Rudolf Zender

Noch bis 16. Januar 2009 sind in den Zürichsee-Auktionen an der Seestrasse 78 in Erlenbach Bilder des Winterthurer Künstlers Rudolf Zender (1901–1988) ausgestellt. Mit über 200 Bildern, Aquarellen und Grafiken ist dies die grösste bisherige Ausstellung seiner Werke. Rudolf Zender war ab den 30er Jahren einer der wichtigsten Vertreter der nachimpressionistischen Malerei in der Schweiz. Er gehört der Generation von Varlin, Max Gubler und Robert Wehrli an.

Bis 1982 besass Rudolf Zender ein Atelier in Paris und hatte wegen seines

häufigen Aufenthalts in der französischen Hauptstadt auch auf das «H» in seinem Namen verzichtet. Nach Lehrjahren bei Bissière in Paris traf Zender auch Kirchner in Davos. Er blieb jedoch seinem eigenen Stil treu und wurde nie abstrakt. «Zenders Werke sind gut verständlich», sagt Auktionator Ueli Eberhart, «und entsprechen dem heutigen Bedürfnis nach Wärme und Licht». Auf einem seiner Werke hat Zender ein Zollerhaus am Ufer als Sujet gewählt, zweimal hat er den Bürkliplatz gemalt. Rudolf Zender konnte von seiner Kunst gut leben. (ero)



Auch Ueli Eberhart, Eigentümer der Zürichsee-Auktionen, spürt die Finanzkrise in seinem Haus. (zvg)